



COMMERZBANK

Produktgruppe

## Renten, Rentenfonds, Renten-ETFs

In diesem Informationsblatt informiert die Commerzbank über die Grundlagen sowie Chancen und Risiken der Produktgruppe Renten, Rentenfonds, Renten-ETFs.

### Allgemeine Merkmale und Anlagechancen

Renten sind verzinsliche Wertpapiere, die oft auch Anleihen, Bonds, Obligationen oder Schuldverschreibungen genannt werden. Der Anleger leiht dem Emittenten z.B. einem Unternehmen oder einer Bank einen Betrag und erhält dafür im Gegenzug eine Schuldverschreibung in Euro oder Fremdwährung. Renten verbriefen einen Anspruch auf Kapitalrückzahlung und in der Regel auf feste oder variable Zinszahlungen für die Überlassung des Kapitals. Die Rendite wird vom nominalen Zinssatz, dem Emissions- bzw. Kaufkurs, dem Rückzahlungskurs und der Laufzeit bestimmt. Die individuellen Ausstattungsmerkmale, wie z.B. die Verzinsung oder Fälligkeit, sind den Anleihebedingungen zu entnehmen.

### Typische Produkteigenschaften

Renten von öffentlichen und privaten Emittenten sind in der Regel nicht besichert. Somit entscheidet allein die Finanzkraft bzw. Bonität des Emittenten, ob die mit den von ihm emittierten Anleihen verbundenen Zins- und Tilgungszahlungen rechtzeitig und in vollem Umfang erfüllt werden. Als Entscheidungshilfe haben sich dabei Ratings entsprechender Agenturen etabliert, die die Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalles bewerten. Eine Anleihe mit erstklassigem Rating weist regelmäßig eine niedrigere Rendite als Emissionen mit niedrigerem Rating aus.

Eine spezielle Form sind besicherte Anleihen, z.B. Pfandbriefe. Hypothekendarlehen sind durch erstrangige Grundpfandrechte, öffentliche Pfandbriefe durch öffentliche Forderungen besicherte Bankanleihen und werden nach den Vorgaben des deutschen Pfandbriefgesetzes begeben.

Durch die Besicherung besteht im Insolvenzfall für den Anleger eine größere Sicherheit. Trotz gesetzlich vorgeschriebener Überdeckung kann es jedoch sein, dass die Besicherung zur vollständigen Bedienung der Forderungen nicht ausreicht.

In einem Rentenfonds bündelt eine Kapitalverwaltungsgesellschaft die Gelder vieler Anleger. Diese legt die Gelder nach einer

festgelegten Anlagestrategie und dem Grundsatz der Risikomischung in verschiedenen Renten unterschiedlicher Emittenten an und verwaltet sie professionell. Der Wert eines Fondsanteils ist von der Kursentwicklung und den Erträgen der enthaltenen Finanzinstrumente wie Wertpapiere und Derivate abhängig und kann daher auch Schwankungen unterliegen. Die Risikomischung vermindert allerdings die Abhängigkeit von der Wertentwicklung einzelner Finanzinstrumente. Dieser Effekt nimmt jedoch ab, wenn sich Investmentfonds auf spezielle Anlageschwerpunkte also Länder bzw. Währungen oder Laufzeiten konzentrieren.

Eine besondere Form von Rentenfonds sind die an einer Börse gehandelten Renten-Exchange Traded Funds (ETFs). Sie haben das Ziel, die Wertentwicklung eines bestimmten Index so exakt wie möglich abzubilden. Dies erfolgt entweder durch ein direktes Investment in Wertpapiere oder durch eine Nachbildung im Fondsvermögen, u.a. durch sogenannte Swaps. Ein swap-basierter ETF bildet in der Regel die Entwicklung des zugrunde liegenden Index exakter ab, da z.B. Kapitalmaßnahmen bei Indexbestandteilen keine Transaktionen im Fondsvermögen auslösen. Bei der Nachbildung besteht das besondere Risiko, dass der Swap-Partner seinen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen des Tauschgeschäftes nicht mehr nachkommen kann (Gegenparteiisiko). Um das Ausfallrisiko der Swap-Gegenpartei zu minimieren, hinterlegt sie z.B. Barmittel oder Wertpapiere in ausreichender Höhe. Dabei besteht für den Fondsanleger das Risiko, dass im Insolvenzfall diese Sicherheiten nicht vollständig zur Bedienung der Forderungen ausreichen.

### Wesentliche Risiken der Produktgruppe

Mit der Investition in diese Produkte gehen neben Chancen auch weitere Risiken einher. Diese sind hierbei die Folgenden: Emittentenrisiko – auch Ausfallrisiko genannt – wenn der Emittent beispielsweise durch eine Insolvenz seine Verpflichtungen nicht oder nur teilweise erfüllen kann. Anleihen, die durch Banken begeben werden, unterliegen besonderen Vorschriften. Wenn die

emittierende Bank in eine Problemlage gerät, kann eine behördliche Anordnung zur Rettung der Bank, zum teilweisen oder vollständigen Verlust der Anlage oder zu einem Zwangsumtausch in Eigenkapital wie zum Beispiel Aktien führen. Grundsätzlich gilt: Je schlechter die Bonität des Emittenten, desto höher ist auch das Ausfallrisiko, aber auch der Risikoaufschlag und die Rendite. Anleihen unterliegen in der Regel keiner Einlagensicherung. Auf den Emittenten wirken auch nachhaltigkeitsrelevante Entscheidungen in Bezug auf Umwelt, soziale Aspekte und Unternehmensführung. Zins- und Kursänderungsrisiko - bei steigenden Zinsen fallen die Kurse von Anleihen grundsätzlich. Eine Verschlechterung der Bonität des Emittenten wirkt während der Laufzeit wertmindernd auf den Kurs einer Anleihe.

Liquiditätsrisiko, während der Laufzeit kann das Papier unter Umständen nicht oder nur mit einem – möglicherweise auch sehr hohen – Kursverlust veräußert werden.

Fremdwährungsrisiko, was bedeutet, dass bei einer Fremdwährungsemission – bedingt durch eine nachteilige Veränderung des Wechselkurses – ein Währungsrisiko besteht.

Kündigungs- und Wiederanlagerisiko, Sie tragen das Risiko, dass der Emittent ein ordentliches oder außerordentliches Kündigungsrecht zu einem für den Anleger ungünstigen Zeitpunkt oder in einer für den Anleger ungünstigen Kapitalmarktsituation ausübt und der Anleger den Rückzahlungsbetrag nur zu schlechteren Bedingungen wieder anlegen kann.

Anleihen ausländischer Emittenten weisen teilweise in Deutschland nicht gebräuchliche Ausstattungsmerkmale auf, die in den Anleihebedingungen beschrieben sind. Dadurch können zusätzliche Risiken entstehen.

### **Besonderheiten bei Investmentfonds**

Bei Investmentfonds bestehen darüber hinaus spezielle Risiken wie z. B., dass die Anteilsrücknahme aufgrund nicht ausreichender Liquidität des Fonds vorübergehend ausgesetzt wird – unter anderem wenn zahlreiche Anleger ihre Anteile zeitgleich zurückgeben – oder dass ein Fonds gänzlich geordnet abgewickelt wird.

Beim Eintreten von Liquiditätsengpässen, haben Fondsgesellschaften bestimmte Möglichkeiten diesen zu begegnen. Sie können zum Beispiel Rücknahmefristen einführen. Anleger müssten dann ihre Rückgabewünsche einige Zeit im Voraus anmelden.

Möglich sind auch Rückgabebeschränkungen. So können Gesellschaften sich dafür entscheiden, Rückgabeverlangen vorerst nicht oder nur teilweise zu bedienen, wenn ein bestimmter Schwellenwert durch die Anzahl der Anlegerrückgabeforderungen überschritten wird.

Weiterhin kann die Fondsgesellschaft mögliche Transaktionskosten, die durch Anteilsrücknahmen oder Anteilsausgaben entstehen, verursachergerecht verteilen. Diese Transaktionskosten können, begrenzt bis zu einem vorab definierten Satz, in die Berechnung des Nettoinventarwerts eines Fonds einbezogen werden.

Mit diesen Möglichkeiten soll verhindert werden, dass Fondsgesellschaften Rücknahmen von Anteilen vollständig aussetzen müssen, was für Anleger noch belastender wäre.

### **Weitere Informationen und Kosten**

Details zu diesen Punkten und dem Produkt finden Sie im jeweiligen Verkaufsprospekt sowie in einem evtl. Basis- bzw. Produktinformationsblatt. Grundsätzlich beeinflusst die Entwicklung der Inflationsrate Ihren Anlageerfolg. Ein daraus resultierender Kaufkraftverlust betrifft sowohl die erzielten Erträge als auch Ihr investiertes Kapital. Beim Erwerb, dem Besitz und der eventuellen Veräußerung von Wertpapieren und Derivaten nehmen Kosten Einfluss auf die Rendite. Weitere Details hierzu entnehmen Sie bitte der jeweiligen Kosteninformation vor Wertpapiergeschäft.

Nähere Einzelheiten zu den Eigenschaften und Risiken der Produkte enthält die Broschüre „Basisinformationen über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen“.